

Unter Dauerbeobachtung

Johann Scheerers „Unheimlich nah“ ist ein kluger Coming-of-Age-Roman

Von Günter Keil

Es ist eine unheimliche Vorstellung, ständig unter Beobachtung zu stehen. Nie wirklich allein und unabhängig zu sein. Ständig Bodyguards um sich herum zu haben, die einen nie aus den Augen lassen. Johann Scheerer hat genau das als Sohn von Jan Philipp Reemtsma tatsächlich erlebt. In seinem Debütroman „Wir sind dann wohl die Angehörigen“ verarbeitete der 38-Jährige bereits 2018 einen Teil seiner Erlebnisse während der Entführung seines Vaters. Nun, in „Unheimlich nah“, erzählt Scheerer von der Zeit nach dem Kidnapping, vom Aufwachsen mit Personen- und Gebäudeschützern, von einem Teenagerleben unter Dauerkontrolle und ständiger Bedrohung.

Wie kann man sich unter diesen Umständen abnabeln, erwachsen werden und zu sich selbst finden? Diese Fragen begleiten Scheerers Alter Ego, einen 15-Jährigen, rund um die Uhr. Denn wie soll er zur Schule kommen, Partys feiern, Mädchen kennenlernen, mit seinen Bandkollegen proben, Urlaub machen, ohne dabei von bewaffneten Bodyguards begleitet zu werden?

„Ich hatte Angst vor der neuen, unheimlichen Nähe zu diesen Fremden. Würde ich dieser Sicherheit jemals wieder entkommen können?“, fragt er sich. Die Antwort lautet: Nein. Er muss sein Leben mit seinen Bewachern teilen. Sonst ist er in Gefahr. Denn sein Vater hat ein Vermögen geerbt, wurde entführt und erst nach 33 Tagen gegen ein Lösegeld in Millionenhöhe freigelassen, so wie der reale Vater, Jan Philipp

Reemtsma. Seitdem kennt jeder seine Familie, und seine Eltern haben Angst, dass so etwas noch einmal vorkommt. Deswegen die Bewachung, die Kontrolle, der Schutz.

In einem lockeren, authentischen Ton erzählt Scheerer von seinem jüngeren Ich. Der Teenager im Buch versucht, sich an die neue Situation zu gewöhnen, ihr manchmal sogar etwas abzugewinnen. Er sucht Wege und Auswege. Er sehnt sich nach

Freiheit und Normalität. Und doch scheitert er immer wieder an diesem Anspruch.

Immerhin, er bekommt einen Plattenvertrag mit seiner Band, und er hat erste Beziehungen. Er zieht durch die Bars auf St. Pauli, wird volljährig, bekommt von seinen Beschützern ein Sicherheitstraining, nimmt Drogen, findet und verliert sich. Seine Reise ins Erwachsenwerden verläuft nicht geradlinig. Johann Scheerer schildert drei Jahre im Leben eines eigentlich ganz normalen Teenagers, der unter ganz ungewöhnlichen Bedingungen leben muss. Ein kluger Coming-of-Age-Roman, hinter dem eine reflektierte Grundhaltung steckt. Die Figur von Johann lässt tief in ihr Innerstes blicken, schildert selbstironisch, nachdenklich, offen und komisch von Ängsten und Unsicherheiten. Von einem bewachten Leben und dem Wunsch, auszubrechen. Johann Scheerer ist dies gelungen: Er hat sich als Musiker, Produzent und Komponist etabliert und – wie es nach diesem Roman scheint – inzwischen auch als Autor.



Johann Scheerer ist der Sohn von Jan Philipp Reemtsma.

Foto: C. Charisius / dpa

■ Johann Scheerer: *Unheimlich nah*. Piper Verlag, München 2021, 331 Seiten, 22 Euro.